

Im Kindergarten und trotzdem in der Kita: So setzt Kirchberg ab August die neuen Vorgaben des Kantons zur Kinderbetreuung um

Die St.Galler Schulträger sind ab Sommer 2024 dazu verpflichtet, Tagesstrukturen für Kindergärtner und Primarschülerinnen anzubieten. Kirchberg hat sich dazu entschlossen, den Auftrag an die Bazenheider Kita Mühleli zu vergeben. Sie eröffnet nun einen neuen Standort beim ehemaligen Primarschulhaus Lerchenfeld.

Sascha 24.05.2024, 05.00 Uhr



Die Kita Mühleli betreut zur Zeit 85 Kinder in Bazenheid.

Kurz nach Mittag ist es ein stetes Kommen und Gehen in der Kita Mühleli in Bazenheid. Viele der Kinder machen sich bereit für den Nachmittagsunterricht, andere halten noch Mittagsschlaf. Manche aber stossen erst für den Nachmittag zur bunten Gruppe. «Das richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen», sagt David Mächler. Er und seine Frau Nicole haben die Kindertagesstätte 2016 gegründet.

«Gute Kitas sind für Gemeinden ein Standortvorteil», sagt David Mächler. Kindertagesstätten seien heute ein Teil der notwendigen Infrastruktur. Wenn ein junges Paar sich einen neuen Wohnort suche, dann stünde neben Wohnkosten und ÖV-Anbindung auch zunehmend die Qualität der verfügbaren Tagesbetreuung im Vordergrund. «Im ländlichen Raum zieht der Bedarf erst jetzt so richtig an», sagt Nicole Mächler. Und ihr Mann ergänzt: «Die Entwicklung in Kirchberg zeigt, dass die Region noch Nachholbedarf hat.»

Versorgung im Kanton unterdurchschnittlich



Nicole und David Mächler, Gründerpaar der Kita Müheli in Bazenheid.

Das Volksschulgesetz hält fest, dass ab dem 12. August dieses Jahres die Schulträger dazu verpflichtet sind, für die Schülerinnen und Schüler in Kindergarten und Primarschulen bedarfsgerecht eine schulergänzende Betreuung anzubieten – «soweit nicht die politische Gemeinde diese Aufgabe erfüllt», wie die Wegleitung des Kantons St.Gallen ergänzt. Der Gemeinderat von Kirchberg hat beschlossen, die Betreuung der Kindergartenkinder von Bazenheid und Kirchberg in die Hände der Kita Müheli zu legen. Diese mietet dazu einen zweiten Standort, der altersdurchmischte rund 13 Kindern offensteht wird.

Bereits 2008 hatte der Kanton die Kombination aus Mittagstisch und Blockzeitunterricht gesetzlich verankert. In einem Monitoring wurde dann 2021 festgestellt, dass die Anzahl an Schulkindern, die ein solches Angebot wahrnehmen, stetig zunimmt – das Platzangebot aber kaum Schritt hält. «Im schweizerischen Vergleich ist die Versorgung im Kanton St.Gallen nach wie vor unterdurchschnittlich», schrieben die Behörden damals in ihrem Bericht knapp.

Mit der neuen Regelung sollen nun vermehrt Betreuungsangebote zur Verfügung stehen, die es beiden Elternteilen erlauben, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. So auch in Kirchberg. In seiner Mitteilung zur Neuorganisation der Kitaplätze schreibt der Gemeinderat, dass die Gemeinde Kirchberg zwar bereits heute schulische Tagesstrukturen anbietet – aber dass diese mittlerweile in der Kapazität an ihre Grenzen stossen würden.

Früher belächelt, heute gesetzlicher Auftrag

Haben es die Schulträger und Gemeinden in der Region verschlafen, frühzeitig solche Angebote zu schaffen? Ganz so deutlich möchten die Mächlers nicht werden. «Aber als wir vor acht Jahren in Bazenheid angefangen haben, sagten uns viele, es brauche keine Kita im Toggenburg», erzählt David Mächler. «Jetzt sind wir voll.» 2016 hatte die Kita Müheli zwei Angestellte. Heute sind es 20, die gesamthaft 85 Kinder betreuen. Am Standort Kirchberg wird eine langjährige Mitarbeiterin die Leitung übernehmen. In Bazenheid teilen sich Nicole und David Mächler die Geschäfts- und Standortleitung.



Hier im Lerchenfeld wird der neue Kita-Standort entstehen.

Bild: Beat Lanzendorfer



Die Kita Mühleli in Bazenheid liegt an der Bahnhofsstrasse.

Bild: Sascha Erni

Nicole und David Mächler verfolgen mit ihrer Kita ein naturpädagogisches Konzept, die Kinder verbringen sehr viel Zeit in der freien Natur. Dasselbe Konzept soll auch in Kirchberg Einzug halten, die Lage im Nebenhaus des ehemaligen Primarschulhauses Lerchenfeld sei dazu ideal geeignet, sind sich die Mächlers einig. «Sonst würden wir uns dort nicht einmieten.» Kinder vom Baby- bis Kindergartenalter werden dann im ehemaligen Abwartshaus begleitet, direkt neben der Tagesstruktur für die Schulkinder. So soll diese entlastet werden.

Alles andere als ein Kinder-Parkplatz

Aber es ist klar – das Angebot soll primär den Kindern helfen, nicht der Gemeinde. Das Image von Kitas als «Kinder-Abstellplatz» für Doppelverdiener-Paare habe sich über die Jahre glücklicherweise gewandelt, sagt Nicole Mächler. Kitas würden wertvolle Unterstützung bei der Sozialisierung der Kinder leisten, über verschiedene Gesellschaftsschichten hinweg. «Wir haben hier Kinder von Hilfsarbeiterinnen, aber auch von Ärztinnen und Akademikern», sagt sie. «Das funktioniert prächtig.»